



**Die praktische Verwendung der Marmore im Hochbau,
deren Bearbeitung und Verkaufswert nebst Aufzählung
der bekanntesten Marmorsorten**

Steinlein, Gustav

München, 1900

i) Versenkte Bäder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78466](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78466)

Besonders in grösseren und besseren Etablissements böte eine Anlage solcher Art gegenüber den Urinals gewiss verschiedene Vortheile in Bezug auf Benützung und Reinigung. Auch die Installation wäre im Vergleich zu jener bei den Urinalen eine einfachere, und wahrscheinlich würden sich auch die Kosten nicht höher stellen als bei den letzteren. Als Material wäre wegen des beträchtlichen Querschnittes (von circa 40 bis 50 cm Breite incl. Einmauerung) ein billiger, jedoch haltbarer Stein zu verwenden, wie z. B. Treuchtlinger oder Untersberger Marmor; aber auch in Carrara Marmor II. Qualität ausgeführt, — was sich besonders dann vortheilhaft repräsentieren würde, wenn auch die Wandplatten in solchem Material hergestellt wären — wären die Kosten verhältnissmässig keine allzuhohen.

Die Herstellung einer solche Anlage ist aus Platten ebenfalls gut möglich, allerdings würden Schönheit und Solidität bei einer solchen Ausführungsweise sehr beeinträchtigt werden.

Weil solche Pissoirs ebenfalls Wasserspülung erhalten müssten, wären in dieser Beziehung dieselben Vorschriften zu beachten wie bei den anderen Pissoiren.

i) Versenkte Bäder.

Für Bäder benutzt man schon aus Reinlichkeitsgründen nur blanc clair oder einen anderen hellen Marmor; auch für Krankenhäuser, Badeanstalten etc., wo die Bäder häufig benutzt werden, ist dieses Material am meisten zu empfehlen. In besseren Wohngebäuden und in vorgenannten Fällen sind versenkbare Bassins vorzusehen (Tafel 8, Fig. X). Die Bodenplatte ist in mindestens 3 cm Stärke auszuführen, für die Wandverkleidungen, Stufen (auch für die Trittbretter und für die Abdeckung) genügt eine solche von 2 cm. Gut wird es sein, oberhalb des Bassins, der Wand entlang, einen Marmorsockel anzubringen, oder noch besser, wegen des Spritzwassers und wegen der Douche, eine Wandverkleidung. Stufen wie Abdeckung sind nach dem Bassin hin ins Gefälle zu legen, damit das Spritzwasser wieder in das Bassin zurückläuft. Die Bodenplatte ist nach dem Ablauf hin in das Gefälle zu legen. Wegen eventuell sich bildenden Tropfwassers oder wenn die Marmorverkleidung undicht werden sollte, wird das Betonbassin mit einem eigenen Ablauf a versehen; es müssen deshalb auch die Betonstufen und der Betonboden in's Gefälle gelegt werden. Bei Bädern ist es unbedingt nothwendig, die Platten zu isolieren, da sonst das Bodenwasser sich zu rasch abkühlen würde. Mit Marmor verkleidete Badewannen haben gegen solche mit Majolikaplättchen verkleidete folgende Vorzüge: 1. die leichte Herstellung einer Isolierung zwischen Wandung und Verkleidung; ist dieselbe nicht vorhanden, so würde eine vollständige Durchwärmung der Wandung nur schwer stattfinden können, und dadurch beim Badenden, wo er mit der Wanne in Berührung kommt, noch im warmen Wasser ein Gefühl der Kälte erzeugt

werden. 2. Die Fugen werden bei Marmor auf ein Minimum beschränkt, die Dauerhaftigkeit ist also eine grössere. (Die Fugen werden nach Verlauf weniger Jahre durch das Schmutzwasser schwarz und sehen dann unschön aus.) 3. Bei Marmorbädern ist es leichter möglich, dem Boden ein Gefälle zu geben, was bei der Reinigung eine grosse Rolle spielt. Die Befestigung der Platten geschieht am besten nur mit Messinghaken und die Dichtung der Fugen mit hellem Cementmörtel oder Steinkitt. In die Trittbretter der Stufen werden Rillen eingehobelt, damit der Badende beim Betreten derselben nicht so leicht ausgleitet.

Um solche Verkleidungen wasserdicht zu machen, ist es nothwendig, alle Platten miteinander zu verfalten und die Fälze gut auf Steinkitt oder Cement zu dichten. Bei Marmorböden kann natürlich Gipsmörtel zur Dichtung nicht verwendet werden; bei solchen wird ausnahmsweise Cement verwendet, jedoch nur bester Portlandcement, das Risiko der Fleckenbildung ist dann ein geringeres.

k) Badewannen.

Nicht immer ist es möglich, versenkte Bassins machen zu können; und doch werden oft Marmorbäder anstatt der gewöhnlichen Blechwannen gewünscht. Am einfachsten sind dieselben dadurch herzustellen, dass man einen wasserdicht genieteten Eisenblechkessel aussen und innen mit Marmorplatten verkleidet; noch besser würde ein Kessel nach System Monier hergestellt sein (Tafel 9, Fig. XI). Die Verkleidung, vom Kessel gut isoliert, wird im Uebrigen genau so hergestellt, wie oben angegeben. Zur bequemeren Benutzung kann man aussen eine ebenfalls verkleidete Marmorstufe anbringen. Besonders zu empfehlen ist in diesem Fall eine Verkleidung der Wände, an welchen die Wanne steht.

l) Verschiedene Bäder.

In Fig. XII (Tafel 9) sind verschiedene Arten von Bädern dargestellt, die von einander nur durch 4 cm starke Marmorwände getrennt sind; oben sind dieselben in einem Falz- oder Eisenrahmen befestigt; diese Art der Herstellung von Scheidewänden wendet man jetzt besonders häufig bei Brausebädern an; abgesehen von der Einfachheit der Konstruktion ist sie auch in hygienischer Beziehung die vortheilhafteste. Die Verkleidung der Wände stellt man aus gewöhnlichen 2 cm starken Platten her. Da bei solchen vielbenutzten Bädern der Wechsel von Feuchtigkeit, Wärme und Kälte ein ziemlich bedeutender ist, eignen sich weniger dichte Marmore, wie auch die Praxis gezeigt hat, hiefür nicht, indem schon nach kurzer Zeit die weniger dichten Stellen ausbröckeln und dann wieder ausgekittet werden müssen. Besonders bei Bädern dürfte es sich empfehlen, die Marmorplatten von Zeit zu Zeit reinigen oder abschleifen zu lassen, da sich, wenn sich die Poren des Marmors öffnen, leicht Schmutz ansetzt.